

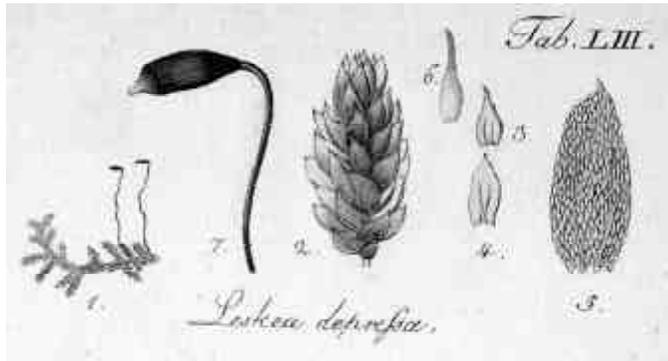
Fachbuch von 1801 digital

Botanische und bibliophile Kostbarkeit nun „gebrauchsfähig“

Der Nachteil sehr alter Fachbücher ist, daß sie kaum noch erhältlich sind, weil sie früher in geringer Auflage gedruckt wurden und nur wenige die Zeit überstanden haben. Wenn sie angeboten werden, dann zu extremen, für Privatleute, aber auch für viele Universitätsinstitute nicht mehr erschwinglichen Preisen. Neben vielen bibliophilen Büchern gibt es jedoch auch einige, die für die tägliche wissenschaftliche Arbeit unverzichtbar sind.

Das ist der Fall bei Botanik-Büchern, die zum Startpunkt der botanischen Nomenklatur erklärt worden sind. Für die Laubmoose ist dies das Werk „Species Muscorum“ von Johannes Hedwig, 1801 in Leipzig erschienen. Zuletzt wurde vor 10 Jahren noch einmal ein Exemplar für 10.000 DM angeboten, heute dürfte der Preis ein mehrfaches betragen. Ein Reprint dieses Buches ist nicht nur vergriffen, er ist auch nur in Schwarz-Weiß produziert worden, was die handkolorierten Abbildungen nicht zur Geltung kommen läßt. Die Universitäts- und Landesbibliothek in Bonn besitzt ein Exemplar dieses Werkes, sogar mit den bis 1842 herausgegebenen Supplementbänden, insgesamt rund 1400 Textseiten und 400 Farbtafeln. Verglichen mit der heutigen Bibliotheksausstattung war die Situation zur Zeit der Gründung der Universität 1818 und im weiteren

Verlauf des 19. Jahrhundert besser: im Magazin der UB befinden sich im Altbestand praktisch alle relevanten botanischen Titel aus dieser Zeit und früher, bis zurück zu den Kräuterbüchern der Frühen Neuzeit. Das war Teil einer besonderen Förderung, die die preußischen Könige dieser von Berlin am weitesten entfernten Universität Preußens zukommen ließ. Wie aus in der ULB verwahrten Unterlagen hervorgeht, hat man gelegentlich persönliche subskribierte Werke



nicht an die Berliner, sondern an die Bonner Universität weitergegeben. Um nun der botanischen Fachwelt wieder die Nutzung dieses Werkes zu ermöglichen, wurde von Professor Jan-Peter Frahm vom Botanischen Institut in Bonn angeregt, dieses Werk zu digitalisieren und auf CD herauszugeben. Dies stieß bei der Bibliotheksleitung auf ein positives Echo. Durch die Bemühungen von Dr. Mi-

chael Herkenhoff, dem Leiter des Dezernates für Handschriften und Altbestand, von Hans-Dieter Blum, dem Leiter der Einbandstelle, sowie von Thomas Mantel, dem Fotografen der Universitätsbibliothek, wurde erstmalig ein altes botanisches Fachbuch in Form einer digitalen Ausgabe wieder verfügbar gemacht. Damit konnten zahlreiche Bibliotheken des In- und Auslandes sowie viele Fachkollegen eine Faksimile-Ausgabe zu einem Preis erstehen, der nur einen Bruchteil eines gedruckten Reprints beträgt. Obwohl es sich bei diesem Projekt um einen ersten Versuch handelte, die Bibliothek natürlich hardwaremäßig nicht auf solche Unternehmungen ausgerüstet ist – Improvisation war gefragt – und solche Bücher bei der

Digitalisierung einer besonders schonenden Behandlung bedürfen, wurde das Vorhaben nach gemeinsamer halbjähriger Anstrengung vollendet. Die knapp 1800 Seiten können jetzt auf dem Computer durchgeblättert und ausgedruckt werden, wobei die Ausdrucke – gerade auch der Farbtafeln – den Originalen in der Qualität kaum nachstehen.

FORSCH

Europaweit einzigartiger Moosfund

Seltenen Exemplaren ist der Moospezialist Professor Dr. Jan-Peter Frahm in der Regel natürlich weniger in Bibliotheken als in der Natur auf der Spur. Zu einem „Fahndungserfolg“ führte eine Suche am hessischen Vogelberg, die er initiierte. 20 Botaniker, darunter auch ein Naturschützer aus Schweden beteiligten sich. Sie fanden elf Exemplare eines winzigen Lebermooses – europaweit die einzigen ihrer Art. Dieses Lebermoos, lateinisch „Notothylas orbicularis“, kommt hauptsächlich in Nordamerika vor. In Europa wa-

ren in den letzten hundert Jahren nur acht Funde gemeldet worden, bis ein Liebhaberbotaniker auf Stoppelfeldern südlich des Vogelbergs 1981 Pflanzen entdeckte. Seit 1991 steht es mit 25 weiteren Moosarten auf der „Roten Liste“ der Berner Konvention, die EU-Länder zum umfassenden Schutz stark gefährdeter Arten verpflichtet. Der Fund ist nicht nur von akademischem Interesse: In vielen Moosen warten ungehobene Schätze: Die unscheinbaren Pflanzen produzieren Substanzen, die gegen Käfer- und Schneckenfraß, Pilz- oder Bakterien-

befall wirken oder gar die Bildung von Tumorzellen hemmen. Nicht zuletzt dank Ergebnissen aus der Arbeitsgruppe um Professor Frahm ist seit kürzlich ein umweltverträgliches Pflanzenschutzmittel aus Moosextrakt auf dem Markt, das Schnecken wirksam abschreckt. Inzwischen haben auch Biotechnologie-Firmen die Moose entdeckt: Die Forscher bringen ihnen beispielsweise bei, menschliche Eiweiße zu produzieren. Vorteil: Die Kulturen aus Mooszellen sind gefeit gegen Pilz- und Bakterienbefall.

Endlich länger lesen

ULB erweitert Öffnungszeiten

Pünktlich zum Beginn des Wintersemesters 2002/03 präsentiert sich die ULB mit einer weiteren Verlängerung ihrer Öffnungszeiten.

Wurden Anfang 2001 die Benutzungszeiten in der Hauptbibliothek an der Adenauerallee wesentlich erweitert, was von den Benutzern sehr positiv aufgenommen wurde, so kommen jetzt die Benutzer der Abteilungsbibliothek

für Medizin, Naturwissenschaften und Landbau in der Nussallee in den Genuß, dort das Medien- und Serviceangebot zeitlich umfassender nutzen zu können. Dabei entspricht die Bibliothek dem bei der Benutzerbefragung 2001 häufig geäußerten Wunsch, einerseits Lehrbücher und bestellte Medien bereits morgens vor Vorlesungsbeginn ausleihen und andererseits abends länger im Lesesaal arbeiten zu können. Ins-

gesamt ist die Abteilungsbibliothek seit dem 14. Oktober 60 Stunden wöchentlich geöffnet. Im einzelnen stehen die Bibliotheksbereiche für ihre Benutzer montags bis freitags zu folgenden Zeiten zur Verfügung:

Leihstelle und Lehrbuchsammlung: 8.00 bis 16.30 (freitags bis 16.00) Uhr,
Information: 9.00 bis 18.00 Uhr,
Lesesaal mit allen wichtigen Zeitschriften: 9.00 bis 20.00 Uhr,
Gruppenarbeitsraum: 9.00 bis 20.00 Uhr.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK Studentenbücherei

Hier finden Sie unter anderem auch druckfrische nationale und internationale Tagespresse.

Hauptgebäude Eingang Regina Pacis-Weg 1,
Telefon 0228/73-7397

Öffnungszeiten während des Semesters:

Montag - Donnerstag 9 - 21 Uhr, Freitag 9 - 19.30 Uhr
in der vorlesungsfreien Zeit:
Montag - Freitag 9 - 19 Uhr



Foto: uk

Termine, Tips und Informationen rund um die Uni

Mit neuem Funktionsumfang präsentiert sich der **Veranstaltungskalender** der Universität Bonn im Internet. Der Online-Kalender ist die zentrale Informationsquelle für Ereignisse an der Universität Bonn. Ob Ringvorlesung, Ausstellung, Vortrag oder Konzert – der Kalender verrät, wo es tagtäglich etwas zu erfahren und erleben gibt. Komfortabel für die Nutzer: Das neue System erlaubt eine gezielte Suche innerhalb der Veranstaltungsdatenbank. Praktisch für die Veranstalter: Angehörige der Universität, die eine Veranstaltung bekanntmachen wollen, können diese bequem über ein WWW-Formular eingeben.

<http://www.kalender.uni-bonn.de>

Mit ihrem **Newsletter** bietet die Uni Bonn allen Angehörigen, denen, die sich außerhalb dafür interessieren oder bei einem Auslandsaufenthalt den Kontakt halten möchten, einen regel-

mäßigen Informationsdienst an. Dieser Querschnitt aus Nachrichten, Tips und Terminen erscheint während des Semesters monatlich und je einmal in der vorlesungsfreien Zeit.

Bestellen:

www.uni-bonn.de/newsletter

„**Perspektiven**“ heißt das Buch über die Universität Bonn mit Reportagen aus Hörsaal und Labor. In deutscher und englischer Sprache werden auf rund 250 Seiten Einblicke in Forschung und Lehre vermittelt, die in ihrer Vielfalt die Schwerpunkte der Universität spiegeln: Lebenswissenschaften, Mathematik, Erforschung der Materie, Europawissenschaften, Ökonomie, Asien- und Entwicklungsforschung, Umweltwissenschaft, Medizin und Kommunikationswissenschaft. Das Buch kostet 14,32 Euro und ist bei Bouvier sowie der Universitätskasse erhältlich.

Weiterhin kostenlos bei der Pressestelle zu beziehen ist die letzte Ausgabe der „**Bonn University News International**“, die in englischer Sprache und mit vielen farbigen Fotos einen Einblick in Leben, Lernen und Forschen an der Uni Bonn geben. Für Gäste und zum Mitnehmen für Gastgeber im Ausland! Eine neue Ausgabe ist in Vorbereitung.

Nützliches und Schönes mit dem Logo der Universität Bonn: Schreibblocks, Kappen, Windbreaker, T-Shirts und mehr für alle, die „Flagge“ zeigen möchten oder ein Geschenk suchen, gibt es bei der Universitätskasse im Hauptgebäude, Regina-Pacis-Weg 3, und in den Mensen Nassestraße und Poppelsdorf. Eine neue Auflage ist in Arbeit; pünktlich vor Weihnachten wird sie mit einer erweiterten Artikelpalette verfügbar sein.

FORSCH



Orts-termin

FOTOS: UK

„Flug mit Tiefenwirkung“ über ein 3D-Modell von Lissabon und Begegnung mit Roboter „Rhino“ bei der Informatik

Gemeinsam mit Wissenschaftlern lud die Pressestelle in der Reihe „Ortstermin“ die Medien ein, sich in ganz unterschiedlichen Bereichen selbst ein Bild zu machen, Fragen zu stellen und Demonstrationen zu verfolgen.

Wie in einer Messehalle ging es im Foyer der Römerstraße zu, als die Bonner Informatik ihre vielseitigen Arbeitsgebiete von der Bio- und Medizininformatik über Mustererkennung und Bildverarbeitung bis hin zur Datenverarbeitung in den Bereichen Medien und Kommunikation präsentierte. Sie pfeifen ihrem Computer

eine Tonfolge vor, die dieser dann erkennen und zuordnen muß. Sie lassen Rechner nach Zusammenhängen in den endlosen Datenströmen suchen, die bei der Entschlüsselung der Genome von Organismen entstehen. Oder sie erwecken ganze Hauptstädte am PC zu virtuellem Leben. Und sie arbeiten daran, Blinden einen Teil des Sehvermögens zurückzugeben. Lebhaftes Interesse fand auch „Zu Besuch bei Enzian und CO. Wie Forschung Naturschutz mit modernen Mitteln unterstützt“ im August. Daß der Lungenzian, der vor 15 Jahren nicht mehr zu retten schien, wieder Fuß gefaßt hat, ist nicht zuletzt ein

Verdienst des Bereichs Naturschutz und Landschaftsökologie der Universität Bonn. Vom blühenden Erfolg konnten sich die Teilnehmer im Naturschutzgebiet Sistig/Krekeler Heide bei Kall in der Eifel überzeugen. Die lange Anfahrt „ins Blaue“ wurde für ein Pressegespräch genutzt, bei dem die Akteure sich und ihre Projekte vorstellten – zum Beispiel, wie moderne Technik vom mobilen Geoinformationssystem bis zur DNA-Analyse eingesetzt wird, Biodiversität über und unter der Erdoberfläche sowie Einsatz des Global Positioning System (GPS) zur genauen Lokalisierung von Wildpflanzen. FORSCH



Foto: Wiesengut

Das Angler Sattelschwein duldete gelassen, kurzfristig zum „Reitschwein“ zu werden

Gefährdete Haustierrassen standen im Mittelpunkt des Tages der offenen Tür auf dem Wiesengut, gleichzeitig „Tag des autofreien Siegtals“. Von Angler Sattelschweinen über Ber-

gische Schlotterkämme und Ostpreußische Skudden bis zu Zwartbles Schafen waren fast zwanzig Rassen in luftigen Laufställen zu sehen. Auch alte Gemüsesorten konnte man unter

dem Motto „Vielfalt schmeckt“ kennenlernen und probieren. Rundfahrten und viele Demonstrationen zur wissenschaftlichen Arbeit auf dem Versuchsbetrieb für Naturschutz, Landschaftsgestaltung und Biodiversität gehörten ebenso zum Programm wie das Bodenkino und der Umweltbus der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW. Gastgeber Professor Dr. Ulrich Köpke und sein Team waren überwältigt von dem Besucherandrang – fast 3.000 fanden an diesem Tag den Weg zum Wiesengut. Übrigens: Ab Mitte November werden auf dem Wiesengut wieder selbst aufgezogene Mastbullen der Rasse Limousin geschlachtet. Universitätsangehörige können Schlachthälften bzw. -viertel zum Preis von 6 Euro pro Kilo erwerben; das Fleisch wird von einem Metzger für einen zusätzlichen Zerlegelohn wunschgemäß für die Kühltruhe portioniert. Telefonische Bestellung unter 02242 / 91 3427.

FORSCH

Tips für Karriere und Selbständigkeit

Seminare und Vorlesungen für alle Universitätsangehörigen

Mit dem Programm IQU – Information, Qualifikation und Unternehmensgründung – bietet die Universität im Wintersemester eine Vielzahl von Veranstaltungen für alle an, die sich selbständig machen oder auf Berufseinstieg und Karriere vorbereiten wollen. Erstmals im Programm ist ein „Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses“.

Das Angebot reicht von Intensivseminaren bis zur Ringvorlesung. Veranstaltungen wie „Der Weg zum ersten Kunden“ oder „Ideen verkaufen“ sollen angehenden Existenzgründern den Einstieg in die Selbständigkeit erleichtern. An Studierende, die sich auf den Berufseinstieg vorbereiten wollen, richten sich Seminare wie „Assessment Center“ und



„Erfolgreich bewerben“. Die Veranstaltungen werden von Vertretern namhafter Einrichtungen geleitet. Zum Auftakt des Wintersemesters bot die Universität in Kooperation mit der Sparkasse Bonn und der Techniker Krankenkasse eine Informationsveranstaltung zum Wettbewerb „StartUp 2003 - Existenzgründungen aus der Hochschule“ an. Erstmals im Programm ist ein „Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses“ am 20. Februar 2003, an dem Mitarbeiter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) darüber informieren, wie der größte deutsche Forschungsförderer Nachwuchsforschern auf dem Weg zu einer wissen-

schaftlichen Karriere helfen kann. Ebenfalls neu ist das Intensivseminar „Forschung verständlich“. Es vermittelt Wissenschaftlern die Grundlagen der Kommunikation mit Laien und zeigt auf, welche Wege ihnen offenstehen, um mit der Öffentlichkeit ins Gespräch zu kommen. Gelegenheiten gibt es dazu genug: Tage der offenen Tür, Presseanfragen oder auch die Wissenschaftsnacht. Teilnahmeberechtigt sind alle Studenten und Mitglieder der Universität sowie Mitglieder regionaler Wissenschaftseinrichtungen, Hochschulabsolventen und Unternehmensgründer. Außerdem steht eine begrenzte Anzahl von Plätzen für externe Teilnehmer zur Verfügung.

FORSCH

Weitere Infos und Anmeldung:
<http://www.iqu.uni-bonn.de>
Ansprechpartnerin:
Dorothea Tolkmitt
Telefon 0228/73-9748
E-Mail: iqu@uni-bonn.de

Unternehmenslust!

NUK fördert Existenzgründer im 6. Businessplan-Wettbewerb

„Unternehmenslust!“ ist das Motto des inzwischen sechsten Businessplan-Wettbewerbs, den der Verband Neues Unternehmertum Rheinland e.V. (NUK) am 18. November 2002 mit einer abendlichen Auftaktveranstaltung in Bonn startet. Auch wenn ein Einstieg in den dreistufigen Wettbewerb jederzeit möglich ist – wer von Anfang an teilnimmt, profitiert am meisten.

Denn Ziel des Wettbewerbs ist es, Gründungsinteressierten vor allem aus innovativen Branchen wie Biotechnologie, Werkstofftechnik, Multimedia und IT kostenlos Rat und Tat zu vermitteln, um ihre Vision schrittweise in ein individuelles, anwendungsbereites Unternehmenskonzept umzusetzen – vom Kundennutzen über einen Grob-Businessplan inklusiv eines Konzepts zur optimalen Marktaus-

schöpfung bis zur Darstellung des Finanzbedarfs, des Managements wie auch der Chancen und Risiken in den ersten fünf Jahren. Mehr als 220 Fach-

Eine geplante Ausgründung der Universität Bonn und der RWTH Aachen gehört zu den drei Teams, an die NUK in der dritten und entscheidenden Stufe des Businessplan-Wettbewerbs 2002 Förderpreise vergab. „Cynora“ heißt das Projekt von Professor Dr. Stefan Bräse, Stefan Dahmen und Markus Lehnen, die mit modernen Techniken die Entwicklung von homogenen Katalysatorsystemen optimieren und so die Durchführung und Analyse hunderter Reaktionen pro Tag ermöglichen. Sie hatten sich bereits in den beiden Runden zuvor in der Auswahl zehn aus 82 bzw. zehn aus 170 Teams erfolgreich behaupten können.

berater aus dem NUK-Netzwerk stehen dafür bei Meetings, Workshops, Vorträgen und Podiumsdiskussionen zur Verfügung. Aber nicht nur das vermittelte Know-how und Preisgelder nach jeder Wettbewerbsstufe von insgesamt mehr als 80.000 Euro sind eine entscheidende Starthilfe für junge Unternehmer, sondern es besteht eine gute Chance, über NUK auch geeignete Kapitalgeber zu finden. Ein erfolversprechendes „Paket“: Insgesamt 284 Unternehmen und 1.844 Arbeitsplätze entstanden im Rahmen der Wettbewerbe von 1998 bis 2001.

FORSCH

Informationen im Internet:
www.n-u-k.de
Registrierung für den Wettbewerb per E-Mail: info@n-u-k.de
oder telefonisch unter 0700 - 0685 0685.

Bestens gerüstet für den Wettbewerb

Akademie für Projektmanagement in der Forschung

In der Forschung und technologischen Entwicklung ist der Austausch von Wissen ein wesentlicher Faktor, um erfolgreich zu sein. Die Einwerbung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten und die rechtliche Absicherung bei der Verwertung von Forschungsergebnissen erfordern immer mehr Kenntnisse über Projektmanagement. Wer vermittelt sie?

Der Wettbewerb um Drittmittel in der Forschung wird immer stärker. Deshalb ist die Aus- und Weiterbildung, die Professionalisierung von Hochschulangehörigen unerlässlich für eine erfolgreiche Teilnahme an Forschungsk Kooperationen. Diese Entwicklung wird forciert durch die Entstehung eines Europäischen Forschungsraums und den stetig wachsenden Anforderungen im Bereich kaufmännischer, juristischer und Managementfähigkeiten, bei der Abwicklung nationaler Verbundprojekte oder internationaler Kooperationsabkommen.

Die Akademie für Projektmanagement in der Forschung greift diese Problematik auf. Sie ist eine Gemeinschaftsinitiative von EuroConsult Research & Education – Universität Bonn, der Arbeitsstelle Forschungstransfer an der Universität Münster, der Abteilung Technologie und Wissenstransfer an der Fachhochschule Aachen und dem EU-Büro des BMBF und steht

Seminare

10.-12. Dezember 2002
Kenntnisse über Strukturen und Verfahren der (EU-) Forschungsförderung
21.-23. Januar 2003
Strategien und Modelle zur Verbreitung und Verwertung von Forschungsergebnissen
10.-12. Februar 2003
Interkulturelle Projektführungs- und Managementkompetenz

Die Teilnahmegebühr beträgt für ein 3-tägiges Seminar inklusive Unterbringung in Tagungsstätten, Verpflegung und Dokumentation 800 EURO. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen beschränkt; das Angebot gilt bundesweit. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs der Teilnehmerbeiträge berücksichtigt.

Weiterführende Informationen gibt Michael Becker, EuroConsult Research & Education, Universität Bonn, Poppelsdorfer Allee 53-55, 53115 Bonn, Tel.: 0228/73-7990 Fax: 0228/73-7722, E-Mail: euroconsult@uni-bonn.de

unter Schirmherrschaft des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Akademie bietet Weiterbildungsmaßnahmen an, die Forscherinnen und Forscher bei der Realisierung ihrer Kooperationen unterstützen. Abgeschlossene Lehreinheiten vermitteln Kenntnisse, die von der Einordnung einer Projektidee in das richtige Förderprogramm nationaler oder europäischer Fördereinrichtungen (BMBF/DFG, EU/F&E), über Antragstellung, Vertragsgestaltung und Auditing (Rechnungsprüfung), bis Projektmanagement und wettbewerbsorientierter Verbreitung und Verwertung von Forschungsergebnissen reichen. Erfahrene Referenten regionaler, nationaler und europäischer Institutionen – z.B. den BMBF-Fachreferaten, den Nationalen Kontaktstellen des BMBF für EU-Förderprogramme sowie Mitarbeitern der EU-Kommission und Experten für spezifische Fragestellungen wie zivilrechtliche Fragen im Bereich Intellectual Property Rights (IPR) oder Projektmanagement – sind Garanten für die Weitergabe detaillierten Know-hows aus Theorie und Praxis auf aktuellstem Stand der Forschungsförderung.

FORSCH

Preise

Communicator-Preis 2003

Zum vierten Mal schreibt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den Communicator-Preis, Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, aus. Er wird an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verliehen, die sich in hervorragender Weise um die verständliche und nachvollziehbare Vermittlung ihrer Ergebnisse in die Öffentlichkeit bemüht haben. Dies kann in Form von Vorträgen, Artikeln, Ausstellungen, Filmen und Präsentationen geschehen. Angesprochen sind einzelne oder zusammenarbeitende Angehörige aller Fachrichtungen im deutschen Sprachraum. Möglich sind Vorschläge oder Selbstbewerbungen. Bewerbungen müssen bis 31. Dezember 2002 bei der DFG, Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kene-

dyallee 40, 53175 Bonn eingegangen sein. Informationen: 0228/885-2250, im Internet unter: www.dfg.de

Wissenschaftspreis 2003

Bildgebende Verfahren für die Neurowissenschaften stehen im Zentrum der Ausschreibung des Wissenschaftspreises 2003, den der Industrie-Club Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen vergibt. Durch großzügige Zustiftungen von Jan Kleinewefers sowie der C. Rudolf Poensgen-Stiftung ist er mit 30.000 € dotiert; erstmalig werden ein erster (20.000 Euro) und ein zweiter Preis (10.000 Euro) vergeben. Zusätzlich wird den prämierten Wissenschaftlern die Teilnahme am jährlichen Nobelpreisträgertreffen in Lindau ermöglicht. Der Preis soll dazu beitragen, die Lücke zwischen Grundlagenfor-

schung und Innovation in der Anwendung zu überwinden. Der Wissenschaftspreis 2003 ist ausgeschrieben für hervorragende Forschungsarbeiten im Bereich der Visualisierung von Hirnmechanismen beim Menschen. Angesprochen sind Forscherinnen und Forscher, die zum Zeitpunkt des Einsendeschlusses nicht älter als 35 Jahre sind (Ausnahmen müssen begründet sein). Zugelassen sind Forschungsarbeiten, Promotions- und Habilitationsschriften, jedoch keine Diplomarbeiten. Die Arbeiten dürfen nicht älter als zwei Jahre sein. Einsendeschluß ist der 15. Januar 2003.

Auskunft gibt das Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Dipl.-Biol. Julia Wolf, Reichsstr. 45, 40217 Düsseldorf, Tel.: 0211/38790-0, Fax: 0211/370586, E-Mail: wolf@mail.wz.nrw.de sowie unter www.wz.nrw.de/wz/veran/wispreis/ausschr.htm

Wohnen in Tannenbusch

...viel besser als sein Ruf

Miriam Schneider hört es öfters: „Was? Du wohnst in Tannenbusch...?!“ Die nicht gerade zentrale Lage, die „Betonklötze“, zu denen auch die beiden Studentenwohnheime zählen, die soziale Struktur des Stadtteils – so werden Vorbehalte gerne erklärt. Dabei hat die Studentin nach ihrem Einzug in das ihr zugewiesene „TaBu“ II in der Hirschberger Straße wie viele andere auch schnell die Vorzüge erkannt.

„Während Kommilitonen oft lange Wege zur Uni, in die Stadt oder zum nächsten Supermarkt in Kauf nehmen mußten, hatte ich in jeder Hinsicht die besten Möglichkeiten.“ Denn in nur zwei Minuten ist man zu Fuß an der U-Bahnhaltestelle, in acht Minuten am Uni-Hauptgebäude

die Studierenden hier so angenehm wie möglich zu machen.“ Und die Preise sind fair: „Wie teuer die privaten Mieten in Bonn sind, weiß jeder, der schon mal auf dem freien Wohnungsmarkt versucht hat, eine einigermaßen schöne Wohnung zu finden.“ Für Kontakt und gute Atmosphäre sorgt in beiden Häusern eine

besonders aktive studentische Gemeinschaft, zu der vor allem die Tutoren und Senioren beitragen. „Das Leben im Wohnheim Tannenbusch II kann ich in fast jeder Hinsicht nur als sehr positiv bezeichnen. Schon zu Beginn habe ich die tolle Nachbarschaftshilfe zu schätzen gelernt“. Auch bei Anschluß und Inbetriebnahme des eigenen Computers (



tionalen Sendern – aber im Fernseh- und Leseraum können Studierende aus aller Herren Länder dabei auch neue Bekanntschaften schließen. Und im Fotolabor kann man sich ebenfalls ein

ganz neues Bild voneinander oder sich selbst machen. Draußen gibt es eine Rasenfläche mit Sitzgruppe, dort wird gegrillt oder Ball gespielt. Neu in der Wohnanlage Hirschberger Straße ist eine WG mit fünf grundmöblierten Zimmern, Küche, Dusche und WC auf der 4. Etage. Hier werden Studierende nicht ein-

fach zusammengewürfelt, sondern können sich als Gruppe bewerben, die gemeinsam wohnen möchte. Normalerweise vermietet das Studentenwerk nur einzelne Zimmer. „Sehr positiv finde ich auch die Multikulturalität in diesem Wohnheim“, betont Miriam Schneider. „Klar gibt es mal Unstimmigkeiten aufgrund der unterschiedlichen Mentalitäten, aber insgesamt kann man sehr viel voneinander lernen. Ob es andere Essen sind oder einfach eine ganz andere

und Einkaufsmöglichkeiten liegen fast vor der Haustür. Angenehm nicht nur für die Studierenden, sondern mit 890 Köpfen sind diese natürlich ein nicht zu übersehender Wirtschaftsfaktor. Der „Betonklotz“ ist für Miriam Schneider nicht wirklich ein Thema: „Auch wenn das Wohnheim von außen nicht sehr ansprechend wirkt, sieht man, wie sehr alles gepflegt ist. Es wird alles getan, das Wohnen für

der schnelle Internetanschluss ist in der Miete inklusive) wird geholfen. Und wer nicht nur alleine vor dem Bildschirm sitzen will, ist hier gut aufgehoben: Zahlreiche Sport- und Kulturveranstaltungen führen die Bewohner in Eigenregie durch. Als zentrale Treffpunkte im Haus bieten sich Bar, Backstube, Cafeteria und Teestube an. Alle Zimmer haben Kabel TV-Anschluß mit 18 weiteren, auch interna-

GrundEinstellung zu vielen Dingen, es sind auf jeden Fall viele schöne Freundschaften entstanden, die auch heute noch halten, obwohl einige das Wohnheim aufgrund des beendeten Studiums schon verlassen haben.“

ANDREAS SALZ / UK

Wer mehr über die Wohnanlagen in Tannenbusch in der Hirschberger Straße 58-64 und am Posener Weg 1 wissen möchte, sieht nach unter: www.studentenwerk.uni-bonn.de. Das Wohnungsteam betreut 134 Wohnanlagen mit über 4.000 Plätzen und ist montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr unter Telefon 0228/73-7164, -7165, -7166, -7167 zu erreichen oder per E-Mail: wohnen@stw-bonn.de

KHG Wie im Haus der Evangelischen Studierendengemeinde finden hier zahlreiche – auch gemeinsame – Veranstaltungen und Begegnungen statt; aufgeführt sind sie in den Semesterprogrammen der Gemeinden.

UK/FORSCH

Gemeinden an der Universität

Evangelische Studierendengemeinde
Pfarrer: Thomas Trapp
Venusbergweg 4, 53115 Bonn
Telefon: 0228 / 91199-0
E-Mail: esg@esg-bonn.de

Katholische Hochschulgemeinde
Pfarrer: Dr. Bruno Kurth
Schaumburg-Lippe-Straße 6,
53113 Bonn
Telefon: 0228 / 7 91445-0
E-Mail: khg.kurth@uni-bonn.de

Altkatholische Studentengemeinde
Pfarrer: Matthias Ring
Döllingerhaus, Baumschulallee
9-13, 53115 Bonn
Telefon 0221 / 2826231

Griechisch-Orthodoxe Kirchengemeinde Agia Trias zu Bonn,
Griechisch-orthodoxe Metropole von Deutschland
Pfarramt: Dietrich-Bonhoeffer-Str. 2, 53227 Bonn-Beuel
Telefon: 0228 / 4620-41, -42



Foto: uk

Newmanhaus – ganz neu

Wohnanlage der KHG nach dem Umbau

Glauben, leben, studieren – so steht es unter dem neuen Logo der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) am Eingang des Newmanhauses in der Adenauerallee. „Gut wohnen“ könnte nun noch ergänzt werden.

In umfangreichen Umbauarbeiten wurde das Haus auf den Rohbauzustand von 1966 zurückgeführt und blieb drei Semester geschlossen. Entstanden sind moderne Appartements mit eigenem Bad, Internet-, Kabel- und Telefonanschluß; das gesamte Ambiente ist farbiger und freundlicher als zuvor; in den Etagenküchen trifft man sich. Der neue Aufzug ist behindertengerecht und zwei Appartements ebenfalls. Nichts verändert hat sich natürlich an der bevorzugten Wohnlage mit Garten und Pavillon direkt oberhalb des Rheins. Die alten Preise konnten bei soviel neuem Komfort verständlicherweise nicht gehalten werden; im Bedarfsfall gewährt die KHG auch Zuschüsse. Kein Wunder, daß alle Plätze belegt sind und die Chance zum Nachrücken nur über eine lange Warteliste besteht. Finanziert wurde der Umbau durch das Erzbistum Köln; mit 4.3 Mio Euro blieben die Kosten im Rahmen. Pfarrer Bruno Kurth, sein Team und die Bewohner

sind überzeugt von der Devise „Miteinander und nicht nebeneinander leben“ in der Wohnanlage, deren Namenspatron der Theologie John Henry Newman ist. Er trat Ende des 19. Jahrhunderts für eine weltoffene und freie Theologie ein.

Unter demselben Dach findet sich daher auch das Gemeindezentrum der



Foto: Rolf Schröder

Am Sonntag segeln geh'n...

Theorie im Winter: Vorfreude auf die Praxis

...sofern die Winde weh'n!
Und die wehen meist gut in Koudum. In dem idyllischen Ort im südfriesischen Seengebiet findet viermal im Jahr die Praxisschulung des Kurses Sportbootführerschein Binnen. Auch im Wintersemester wird die Theorie angeboten – ideale Voraussetzung, sich ab dem Frühjahr an die praktische Ausübung heranzutrauen und schließlich die Welt von der Wasserseite aus zu erkunden.

Ob an Ostern, Pfingsten, im Hochsommer oder Herbst – viel Spaß und neue Erfahrungen sind beim Segeln immer garantiert. Das Fortbewegen allein mit Windkraft, das Manövrieren ohne Motor macht den besonderen Reiz aus und schnell stellt man fest, daß das Beherrschen der wichtigsten Knoten an Bord seine Berechtigung hat. Durch die individuelle Betreuung von drei Segelschülern pro Lehrer und Jolle können bereits nach wenigen Tagen ganztägige Ausflüge im Revier unternommen werden. Im Hafen von Gaastmeer trifft man dann

schon mal andere Jollen, die auch an der Schulung teilnehmen. Zur Mittagszeit wird einfach in ein kleines Dorf gesegelt und direkt vor der Terrasse eines Cafes oder Restaurants angelegt. Auf der Rückfahrt dann Gegenwind, das heißt Aufkreuzen bis in den Heimathafen. Im Bewußtsein, eine große Distanz auch gegen den Wind zurückgelegt zu haben, kommt man stolz und auch etwas erschöpft im Bungalow an, mit dem festen Entschluß, auch weiterhin die Welt von der Wasserseite aus zu erkunden. Am Abend wird in großer oder kleiner Runde bei Grill, Bier und Musik Seemannsgarn gesponnen. In der Mitte der Woche kommt es zum ersten Highlight, der Segelregatta. Hier gilt es dann ohne die Hilfe der Segellehrer zu beweisen, daß die erlernten Kommandos - „Alles klar zur Wende - Re - und über die Fock“ – auch zur gewünschten Richtungsänderung führen. Und nach der Regatta sieht man der Prüfung wesentlich gelassener entgegen.

Neben dem Erlernen des Segelns wird auch die für den Sportbootführerschein Binnen erforderliche Motor-

bootpraxis vermittelt. Am Ende der einwöchigen Schulung werden Prüfungen durch vom Bundesverkehrsministerium bestellte Prüfer des DSV abgenommen. Mit vielen neuen Erfahrungen und dem Sportbootführerschein Binnen im Gepäck tritt man schließlich die Heimreise an.

Petra Lückhoff ist für Organisation und Durchführung der Kurse verantwortlich. Neben dem formalen Erwerb des Segelscheins steht für sie im Vordergrund: „Vor allem die Freude am Segeln und diese mit anderen - meist zunächst fremden Menschen - zu teilen.“ Vor fast fünfzehn Jahren übernahm sie die Theoriekurse des Hochschulsports und baute die Jollenschulungen in Holland und die Yachtschulungen an Ostsee und Mittelmeer auf. Daraus hervorgegangen ist die Segelschule „Lord Nelson“, die inzwischen ein umfangreiches Sport- und Ausbildungsprogramm im Rahmen des Unisports anbietet. Die Kurse sind im Hinblick auf Hauptausbildungszeiten und Kosten auf studentische Bedürfnisse abgestimmt, ein Einstieg ist jederzeit möglich.

BIRGIT HOEGEN / SVEN BRENNER

Meisterlich

Martin Fauck, Student der Lebensmitteltechnologie, kam mit einer Silbermedaille im Gepäck aus Sevilla zurück: Bei den Ruderweltmeisterschaften 2002 holte er mit seinem Team im Leichtgewichtsachter den Vizeweltmeistertitel.

Auch bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Budo war ein Bonner Team erfolgreich: Rintaro Watanabe hat den 1. Platz in Kumite Herren bis 60 kg erreicht, Patrick Oeckl den 1. Platz in Kumite Herren ab 80 kg und den 2. Platz in der Gesamtwertung; Ulrike Fleischmann den 1. Platz Kumite der Damen bis 53 kg und den 2. Platz in der Gesamtwertung.

denkSPORTbewegt

NRW-Förderpreis

„denkSPORTbewegt“ ist der Slogan für das Jahr des Hochschulsports in NRW 2003, in dessen Rahmen Universitäten und Fachhochschulen zum Mitmachen einladen – und Implikation für die Förderung der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Hochschulsport.

Zu diesem Zweck wird ein NRW-Hochschulsport-Förderpreis für den Nachwuchs nicht nur der Sportwissenschaft, sondern ausdrücklich auch anderer Fachbereiche ausgeschrieben. Gefragt sind unveröffentlichte, deutschsprachige wissenschaftliche Arbeiten zum Hochschulsport. Der erste Preis ist mit 3.000 Euro dotiert, weitere mit 2.000 und 1.000 Euro, verbunden mit einer Veröffentlichung. Die Arbeiten sind in zweifacher Ausfertigung bis zum 30. August 2003 zu senden an:

Vorsitzender der Landeskongress
NRW, Bergische Universität Wuppertal,
Michael Fahlenbock
Fuhlrottstraße 10
42097 Wuppertal,
Telefon 0202 / 439-2008
E-Mail: fahbo@uni-wuppertal.de
Weitere Informationen:
www.hsp2003nrw.de

Neu im Angebot: Thai Bo

Thai Bo ist nicht etwa eine asiatische Kampfsportart, sondern das perfekte Ganzkörpertraining.

In der Gruppe werden Bewegungselemente aus den Bereichen Aerobic, Boxen und Karate miteinander kombiniert. Ziele sind Muskelkräftigung, Verbesserung der allgemeinen Ausdauer und Schulung der Koordination. Der Grundaufbau gleicht einer Aerobicstunde, wobei die Inhalte durch leicht erlernbare Schlag- und Tritttechniken der genannten Kampfsportarten ergänzt werden. Die Teilnahme setzt Erfahrungen im Fitnessbereich voraus.

Der Trend zu dieser Trainingsform ist im Bonner Hochschulsport schon länger erkennbar. Bereits seit einigen Semestern werden Kampfsportelemente unter dem Fitnessaspekt - in die Angebote „Fitneßprogramm für Studierende“ und „Gymnastik mit Musik“ integriert. Seit diesem Sommer bietet der Hochschulsport reine Thai Bo Kurse an, die sehr reges Interesse bei den Studierenden finden. Geleitet werden sie unter anderem von Jessica Schütte, die seit diesem Jahr hauptamtlich im Hochschulsport der Universität Bonn beschäftigt ist und als Sportwissenschaftlerin hier ihr Magisterexamen abgelegt hat. Neben

dem Sportstudium hat sie in diversen Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Aerobic, Thai Bo u.a. ihre spezifischen Kenntnisse erweitert, so daß sie die Kurs-

inhalte sehr kompetent vermitteln kann. Seit diesem Semester bietet sie auch einen Fortgeschrittenen-Kurs im Bereich Thai Bo an, um den differenzierten Wünschen der Teilnehmer/innen nachzukommen. Der Andrang ist riesig. Schon am ersten Anmeldetag sind meist alle Kursplätze vergeben. Wer jetzt auf den Geschmack gekommen ist, kann sich im Hochschulsportbüro, Römerstraße 164, über die derzeitigen Einstiegsmöglichkeiten informieren (Telefon 0228 / 73-4185).
www.uni-bonn.de/hochschulsport



Foto: Richard Jansen

Mikrobiologen mit Vogel

Mit dem Fliegen wollte es noch nicht so recht klappen: Ein junger Turmfalke war aus seinem Nest in der Wand des Mikrobiologischen Instituts gestürzt, völlig verängstigt, jedoch unverletzt. Er wurde in einem ungewöhnlichen Einsatz der Bonner Berufsfeuerwehr geborgen und in die Wildvogelpflegestation nach Kirchwald gebracht, wo er hochgepäppelt und nach einem Flug- und Jagdtraining ausgewildert wird. Die drei Jungvögel des Falkenpaars hatten sich offenbar auf ihren Jungfernflug vorbereitet. „Dabei scheint der kleinste von ihnen aus dem Nest gestoßen worden zu sein“, so der Mikrobiologe und Hobby-Ornithologe Professor Dr. Jobst-Heinrich Klemme.



Foto: Marieme Stein

Schon seit Jahrzehnten dient ein Loch in der Fassade des ehemaligen Chemie-Instituts in der Meckenheimer Allee regelmäßig Turmfalken als Unterschlupf. Als das Gebäude vor gut fünfzehn Jahren renoviert wurde, sollte ursprünglich auch das kreisrunde Ventilationsloch zugemauert werden. Die künstliche Höhle beherbergte jedoch schon damals ein Turmfalkenpärchen, weshalb man schließlich doch davon absah. Und als der neuberufene Institutsdirektor Professor Dr. Erwin Galinski den hinter dem Nest liegenden Raum zu einem klimatisierten Labor umrüsten wollte, ließ er für die Luftzufuhr extra einen Deckendurchbruch vornehmen, statt das alte Ventilationsloch zu nutzen.

FORSCH